



IG BAU: Mindestlohn gestiegen für 10590 Bauarbeiter in Duisburg und am Niederrhein



Die Branche brummt: Viel zu tun haben Beschäftigte auf dem Bau. Jetzt steigt der Mindestlohn für Maurer, Zimmerer und Straßenbauer auf 15,20 Euro pro Stunde, so die IG BAU Duisburg-Niederrhein.

Foto: IG BAU

15,20 Euro pro Stunde ist neue Untergrenze auf dem Bau

Mehr Geld für Maurer & Co.: Die 1037 Bauunternehmen in Duisburg und am Niederrhein müssen Facharbeitern nun mindestens 15,20 Euro pro Stunde zahlen. So hoch liegt ab März der Mindestlohn in der Branche. Auch angelernte Kräfte haben damit Anspruch auf 43 Euro mehr im Monat, wie die IG Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) mitteilt. Die Lohnuntergrenze ist für alle Baubetriebe ein Muss. Sie beschäftigen nach Angaben der Arbeitsagentur hier 10590 Menschen.

Die IG BAU Duisburg-Niederrhein spricht von einem „überfälligen Lohn-Plus“ – appelliert jedoch an Fachkräfte, eine Bezahlung nach Tarif einzufordern oder die Firma zu wechseln. „Der Mindestlohn ist gut, aber der Tariflohn ist besser. Darunter sollte kein ordentlicher Bauarbeiter arbeiten gehen“, so Bezirkschefin Karina Pfau. Dieser liegt derzeit bei 20,63 Euro pro Stunde. „Der Boom im Baugewerbe geht weiter. Viele Firmen suchen händeringend nach qualifizierten Mitarbeitern. Deshalb sollten Bauarbeiter sich nicht unter Wert verkaufen – ohne sie geht es nicht“, sagt Pfau. Im vergangenen Jahr verzeichnete die Branche bundesweit Auftragseingänge von knapp 80 Milliarden Euro – der höchste Wert seit 24 Jahren, so das Statistische Bundesamt.

Im März steigt außerdem der Mindestlohn für einfachste Hilfsarbeiten. Ungelernte bekommen jetzt mindestens 12,20 Euro in der Stunde. Nach Einschätzung von Gewerkschafterin Pfau versuchen jedoch einige Betriebe, Fachleute mit dem Helfer- Lohn abzuspeisen. „Aber das ist illegal und kann bei einer Betriebskontrolle des Zolls für den Arbeitgeber richtig teuer werden.“



Pressespiegel

Ausgabe: 22.03.2019



Bauarbeiter verdienen mindestens 15,20 Euro

Kreis Wesel. Die 389 Bauunternehmen im Kreis Wesel müssen Facharbeitern nun mindestens 15,20 Euro pro Stunde zahlen. So hoch liegt ab März der Mindestlohn in der Branche. Auch angelehrte Kräfte haben damit Anspruch auf 43 Euro mehr im Monat, wie die IG Bauen-Agrar-Umwelt mitteilt.

NRZ Kleve



Die Zukunft planen



Harald Schaum, Stellvertretender Bundesvorsitzender IG BAU
Foto: IG BAU Alexander Paul Englert

Internationaler Tag des Waldes

Frankfurt am Main, 21.03.2019

Wassermangel, Sturmschäden, vermehrtes Schädlingsaufkommen – die deutschen Wälder müssen derzeit viel ertragen. Der Klimawandel ist angekommen, in weiten Teilen schlimmer als von Experten vorhergesagt. Anlässlich des heutigen "Internationalen Tag des Waldes" fordert die Forstgewerkschaft IG BAU dazu auf, ernsthafte Anstrengungen zu unternehmen, diese Herausforderungen gemeinsam zu meistern.

Dazu gehöre auch, faire Arbeitsbedingungen zu schaffen: „Der Erhalt der Wälder und ihrer Funktionen erfordert den Einsatz gut ausgebildeter Frauen und Männer“, betont Harald Schaum, Stellvertretender IG BAU-Bundesvorsitzender. „Ihr Wissen und Können sichert den Fortbestand dieses empfindlichen Ökosystems.“

Je attraktiver die Arbeitsbedingungen, desto besser sind die Aussichten, motivierte Nachwuchskräfte für die Arbeit im Wald zu gewinnen. „Jeder, der mit und in der Natur arbeitet, muss seine Vorgehensweise nachhaltig planen, um die erhofften Ergebnisse zu erreichen“, so Schaum. „Daran sollte sich die Politik bei der Ausbildung von qualifizierten Fachkräften ein Beispiel nehmen.“

Zum Hintergrund: Der 21. März wurde 1971 von der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) als „Internationaler Tag des Waldes“ ins Leben gerufen, um auf die globale Waldvernichtung aufmerksam zu machen.